

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **12 (1920)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gewerkschaftliche Rundschau

für die Schweiz

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Abonnement jährlich 3 Fr.
Für das Ausland Portozuschlag
Postabonnement 20 Cts. mehr

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 8, Bern
Telephon 3168 Postscheckkonto N° III 1366
Erscheint monatlich

Druck und Administration: Unionsdruckerei Bern
Kapellenstrasse 6

INHALT:

	Seite		Seite
1. Das Bundeskomitee im Jahre 1919	9	6. Aus schweizerischen Verbänden	14
2. Die Aufgabe der Arbeiterorganisationen	11	7. Volkswirtschaft	14
3. Das Lohnproblem	11	8. Notizen	15
4. Revision des Unfallversicherungsgesetzes	13	9. Ausland	15
5. Reaktion?	13	10. Literatur	16

Das Bundeskomitee im Jahre 1919.

Die Aufstellung des Jahresarbeitsprogramms, wie sie im Gewerkschaftsausschuss seit der Reorganisation üblich ist, führte vor dem Krieg manchmal zu ausgedehnten Debatten. Man hatte Musse zur Ueberlegung, ob nun diese oder jene Arbeit in Angriff zu nehmen oder durchzuführen sei. Jetzt dagegen drängen sich die Probleme geradezu auf, und wenn das Jahr zu Ende ist, so zeigt es sich, dass der Ausgang ein ganz anderer ist als man ihn sich vorgestellt hatte. Auch 1919 war es so. Der Ausschuss hat in seiner Sitzung vom 21. Februar 1919 das Programm wie folgt zusammengestellt:

1. Gewerkschaftsstatistik.
2. Wirtschaftsstatistik.
3. Redaktion der « Rundschau » und der « Revue ».
4. Redaktion der Gewerkschaftskorrespondenz.
5. Förderung der Zentralisations- und Konzentrationsbestrebungen.
6. Notstandsmassnahmen.
7. Förderung des internationalen Arbeiterschutzes.
8. Förderung der Arbeiterschutzgesetzgebung.
9. Propaganda für den Anschluss neuer Verbände.
10. Förderung der Bildungsarbeit.
11. Organisation des ausserordentlichen Gewerkschaftskongresses.

Die Abwicklung der Geschäfte war durch verschiedene Umstände ungünstig beeinflusst. Es war vor allem die Erledigung der Geschäfte des Oltener Aktionskomitees, die ungeahnte Dimensionen annahm. Unserm Sekretariat lag die Durchführung der Sammlung für die Opfer des Generalstreiks, die Prüfung der Unterstützungsansprüche und deren Erledigung, Vertrieb des Stenogramms des Generalstreikprozesses usw. ob. Dazu waren die beiden Sekretäre, der Präsident, Genosse Schneeberger, und Genosse Ryser, Mitglied des Bundeskomitees, in den grossen Prozess verwickelt und dadurch wochenlang fast jeglicher Betätigung entzogen.

Auf den 1. August trat Genosse Belina, der sich als Adjunkt gut eingearbeitet hatte, zurück, um eine Stelle als Redakteur der Tagwacht anzunehmen. Glücklicherweise war Genosse Degen zur Uebernahme seiner frühern Stelle bereit, so dass der Wechsel trotz der grossen Arbeitslast erträglich war.

Die Fertigstellung der Gewerkschaftsstatistik erlitt eine starke Verzögerung; sie konnte mit knapper Not in deutscher Sprache noch vor Jahresschluss erscheinen, wogegen die französische Ausgabe erst im Januar

zum Versand kam. Es würde den Interessen aller dienen, wenn die Verbände sich daran gewöhnen würden, die Registrierung der Berichterstattung nicht mehr auf den Schluss des Berichtjahres zu verschieben. Durch eine fortlaufende Registrierung, wie sie an Hand unserer Formulare möglich ist, würde den mit der Arbeit Betrauten viel zeitraubende Arbeit und auch Ärger erspart.

Die Pflege der Wirtschaftsstatistik kam im Berichtsjahr zu kurz. Es war mit den vorhandenen Kräften bei der sonstigen Inanspruchnahme unmöglich, auf diesem gewiss wichtigen Gebiet etwas zu leisten.

Die Redaktion der « Rundschau » und der « Revue » geschah in üblicher Weise. Der Mitarbeiterstab ist äusserst dürftig. Auch wenn von der Redaktion wichtige Diskussionsfragen aufgeworfen werden, wird darauf selten reagiert. Ganz gleich verhält es sich mit der Mitarbeit der Arbeitersekretäre in den Fragen des Arbeiterrechts. Die Gewerkschaftskorrespondenz hatte unter dem Geschäftsandrang ebenfalls zu leiden. Immerhin war es möglich, den Gewerkschaftsblättern eine Reihe von aktuellen Aufsätzen zur Verfügung zu stellen.

Die Konzentrationsbestrebungen sind kräftig gefördert worden. Bei der Gründung des Einheitsverbandes der Eisenbahner hat das Bundeskomitee allerdings keine Rolle gespielt — die Eisenbahner haben zur Durchführung dieses Werkes keiner fremden Hilfe bedurft —, dagegen sind die Arbeiten für die Errichtung eines Bauarbeiterverbandes wieder aufgenommen worden. Am Jahresschluss waren die Aussichten für eine Verständigung nicht schlecht. Die zu überwindenden Schwierigkeiten zeigen, wie aussichtslos es wäre, eine leistungsfähige Gewerkschaft der Arbeiter aller Berufe ins Leben rufen zu wollen. Eine Fusion zwischen dem Buchbinderverband und dem Verband der Hilfsarbeiter im graphischen Gewerbe ist leider schon zum drittenmal gescheitert.

Wichtige Organisationsprobleme sind aufgeworfen worden im Gebiet der Stickereiindustrie und bei den Elektrikern.

Der dem Gewerkschaftsbund nicht angehörende ostschweizerische Zeichnerverband hat den Plan gefasst alle Arbeiter und Angestellten der Stickereibranche in einem Verband zu sammeln. Anlässlich einer Aussprache hierüber haben wir schwere Bedenken über die Folgen eines solchen Verfahrens geäussert insbesondere im Hinblick darauf, dass eine Reihe von Textilarbeitersektionen bedeutende Mitgliederverluste erleiden müsste. Trotzdem ist der Verband gegründet worden, und zwar ohne Beachtung der zuerst gegebenen

